



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 18 / 19. Dezember 2018



Statt Richtfunk in den Harz künftig Fremdenverkehr auf der Wannsee-Insel

Fernmeldeturm Schäferberg erschließen

Wannsee. Der historische Fernmeldeturm am Schäferberg soll nach den Vorstellungen der CDU-Fraktion künftig Touristen anlocken. Für den 45 Meter hohen Turm nördlich der Königstraße in Wannsee soll einem Antrag der Bezirksverordneten Eva Holz zufolge das Bezirksamt bei den zuständigen Stellen eine Prüfung in Auftrag geben, ob das Gebäude und sein Umfeld für den Fremdenverkehr erschlossen werden könnten. Dabei solle, so die Verordnete, auch festgestellt werden, ob Fördergeld, etwa aus Mitteln der Europäischen Union, zur Verfügung stehe.

Der Betreiber, die Deutsche Funkturm GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, hat nach Angaben der CDU-Politikerin bereits Interesse signalisiert. Der geschichtsträchtige Fernmeldeturm Schäferberg von 1964 sei nach wie vor ein wichtiger Funkstandort für die Region, so etwa für die Rundfunkversorgung, heißt es in Holz' Begründung zum Antrag. „Durch technische Weiterentwicklungen zu immer kleinerer und effizienterer Sendetechnik sind Technikflächen des Fernmeldeturms frei geworden, die künftig touristischer Nutzung dienen könnten.“ Ausflügler könnten beispielsweise von einer eigens dafür hergerichteten Plattform nach Norden zum Wannsee, nach Westen Richtung Potsdam oder



Einst Funk-Brücke für den Telefonverkehr nach Westdeutschland, heute nur noch teilweise genutzt. Die CDU-Fraktion möchte den Funkturm auf dem Schäferberg als Touristenziel entwickeln. Foto: DFMG

nach Osten Steglitz-Zehlendorf blicken und das angrenzende Umland bis hin nach Potsdam und Berlin-Mitte genießen.

Nach Bau der Mauer und 25 Jahre vor ihrem Ende war der Turm von der Deutschen Bundespost Berlin errichtet worden, um ungehinderte Telefon-, Rundfunk- und Fernsehverbindungen mit dem Bundesgebiet zu gewährleisten. Die Gegenüber der Richtfunkstrecken befanden sich in Niedersachsen: Torfhaus im Harz und

Höhbeck im Kreis Lüchow-Danzenberg.

Die Nachrichtenverbindungen in das Bundesgebiet bestanden zu 95 Prozent aus speziell entwickelten Sonder-Richtfunksystemen für überlange Funkfelder, mit denen das DDR-Gebiet ohne zusätzliche Relaisstellen zu überbrücken war. Auf der Suche nach einem geeigneten Baugrundstück für den Fernmeldeturm (FMT) entschied sich die Deutsche Bundespost zu Beginn der 60er Jahre für den am

höchsten gelegenen natürlichen Geländepunkt West-Berlins, den 103 Meter hohen Schäferberg in Wannsee.

Zur Entlastung ihrer Richtfunkstelle Nikolassee (1950-1974) betrieb dort die DBP bereits seit 1959 die erste schmalbandige Scatter-Richtfunkverbindung nach Torfhaus, über die der Selbstwählerdienst mit dem Zentralamtssbereich Düsseldorf und Bonn als Regierungssitz am 1. April 1959 eröffnet wurde. Trotz massiver Proteste war für dieses neue Übertragungsverfahren im Frühjahr 1958 der Bau eines 45 Meter hohen Stahlgitterturms als Antennenträger für zwei 10-Meter-Parabolspiegel durchgesetzt worden.

Dabei kam das mit amerikanischem „Know-how“ von Telefunk und Siemens gemeinsam entwickelte UKW-Richtfunksystem für 120 Fernsprechanäle je Radiofrequenzpaar zum Einsatz. Vier Frequenzpaare waren verfügbar. Diese Parabolspiegel, wie auch alle später errichteten Richtfunkantennen, die dem 212 Meter hohen Fernmeldeturm sein unverwechselbares Aussehen gaben, waren nach dem Fall der Berliner Mauer überflüssig geworden. Sie konnten seit 1992 nach und nach abgenommen und verschrottet werden. Der 45 Meter hohe Turm dient heute lediglich Mobilfunk-Anbietern als Funkstation.

Liebe Leser,



was macht eine Demokratie aus? Brauchen wir mehr Mitsprache – der Älteren, der Jüngeren, der Frauen, der Religionen oder Nationalitäten? Betrachten wir unseren Bezirk, fällt auf, daß es für alle Bereiche und Gruppen besondere Vertretungen oder Beauftragte gibt. Alle diese Einrichtungen entstanden im Lauf der Jahrzehnte lebendiger Demokratie nach dem Kriege. Sie sind kein Luxus, aber gewiß auch nicht die Basis unseres Gemeinwesens.

Der Kern der Demokratie sind die gewählten Volksvertreter, seien es die im Bundestag, dem Abgeordnetenhaus oder der Bezirksverordnetenversammlung. Sie entscheiden nach Mehrheit, und jede Stimme zählt gleichviel. Vor nunmehr einhundert Jahren – genauer gesagt: im Januar 1919 – durften zum ersten Male Frauen an die Wahlurnen, um die nach Weimar ausgewählte neue Nationalversammlung zu wählen. Daß sie es durften, war Errungenschaft jahrzehntelanger Kämpfe; daß die Nationalversammlung überhaupt zustande kam, war das Ergebnis eines furchtbaren Krieges, der mit dem Sturz des Kaisers endete. Aber nicht nur.

Denn die Revolution vom November 1918 hätte auch so wie die russische weitergehen können – mit Mord am Kaiser und den Fürsten, vor allem mit einem permanenten Bürgerkrieg gegen Millionen. Die Tatsache, daß unseren Großeltern so etwas erspart blieb, ist den mutigen Politikern zu verdanken, die nach dem Zusammenbruch für Mäßigung und eine gewisse Kontinuität sorgten und die Kommunisten von der Macht fernhielten.

Die damaligen Zustände sind heute unvorstellbar: Hunger, Chaos, Hyperinflation, marodierende Soldaten, kurz: ein Land ohne öffentliche Ordnung. Erst nach und nach kehrte in Berlin Ruhe ein, in weiten Teilen des Reiches erst viel später. 1920 entstanden mit der Schaffung der Hauptstadt „Groß-Berlin“ auch die Bezirke Steglitz und Zehlendorf – in der Form, wie sie heute als Steglitz-Zehlendorf noch existieren.

Um den Lesern Einblicke in die funktionierende Demokratie unseres Bezirks zu geben, werden wir nunmehr regelmäßig Einblick in Institutionen und Besonderheiten der BVV geben. Heute erläutern wir, was deren Ausschüsse leisten. Demokratie lebt vom Wissen und Mitmachen. Nicht jeder kann jederzeit überall mitreden, doch alle haben eine Stimme und sind repräsentiert – direkt oder indirekt. Das ist das Wesen demokratischer Verhältnisse, für die unsere Vorfahren noch ihre Freiheit riskierten.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr Martinus A. Schmidt

Schon eine liebgewordene Tradition: Zum 8. Mal Weihnachtsmarkt in Zehlendorf



Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski eröffnete Ende November den Weihnachtsmarkt. Foto: M. A. Schmidt

Grünkohl, Eisenbahn und Schlittschuhlaufen

Zehlendorf. Der achte Zehlendorfer Weihnachtsmarkt öffnete pünktlich zur Adventszeit seine Pforten. Zur Eröffnung dankte Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski am Donnerstag, 29. November, dem Veranstalter Laurence Blume für sein Engagement, mit dem er nun schon seit 2011 auf der Dorfau in der Zehlendorfer Mitte nicht nur Kinder erfreut. Noch bis zum Sonntag, 30. Dezember, locken Grünkohl und Kinder-Eisenbahn, Kunsthandwerk und Schlittschuhbahn täglich vom Vormittag bis abends. An Heiligabend schließt der Zehlendorfer Weihnachtsmarkt bereits um 16 Uhr.

BVV-Lexikon

Ab jetzt erklären wir Ihnen anhand von Stichworten regelmäßig Einzelheiten aus der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf.

Heute: Ausschüsse

Derzeit gibt es 18 Ausschüsse der Bezirksverordnetenversammlung, die fast jede Woche tagen. Jeder Ausschuss hat zwischen sieben und 23 Mitglieder, die von den in der BVV vertretenen Parteien entsandt werden. Wichtige Ausschüsse sind etwa der für Haushalt, für Stadtplanung, für Schule, Bildung und Kultur und der für Ordnung, Nahverkehr und Bürgerdienste.

Neben den Bezirksverordneten ist jede Partei auch durch Bürgerdeputierte vertreten, die von der BVV gewählt worden sind. Nach dem Bezirksverwaltungsgesetz sollen es sachkundige Bürger sein, die stimmberechtigt an der Arbeit in den Ausschüssen teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einer Partei ist nicht erforderlich. Nicht alle Ausschüsse tagen öffentlich. Dazu gehören der Geschäftsordnungsausschuss, der für Eingaben und Beschwerden sowie die Ausschüsse für Unregelmäßigkeiten und der Rechnungsprüfungsausschuss.

In fast jedem Ausschuss fallen wichtige Vorentscheidungen über Anträge, über die dann in der BVV endgültig – zuweilen ohne Aussprache auf der sogenannten Konsensliste – abgestimmt wird. Die Ausschüsse beraten meistens im Rathaus, manchmal jedoch auch an Ort und Stelle, auf Bauplätzen oder Straßen, wo etwas verändert oder gestaltet werden soll.

Weitere Informationen auf www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/wissenswertes/artikel.80397.php



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden **Torsten Hippe**:
☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
Tel.: (030) 90 299-53 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Araújo Schmidt

Verlag: Berliner Wochenblatt Verlag GmbH,
Wilhelmstr. 139, 10963 Berlin,
Tel.: (030) 887 277 100

Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Auflage: 135.970 Exemplare

Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet auf www.cdu-bvv-sz.de

Bezirksverordneter René Rögner-Francke

Gedenken an die Hitler-Attentäter

Steglitz-Zehlendorf. Die CDU-Fraktion will das Bezirksamt veranlassen, im kommenden Jahr der Hitler-Attentäter zu gedenken.

In einem Antrag des Bezirksverordneten und Vorstehers der BVV René Rögner-Francke wird das Bezirksamt ersucht, 75 Jahre nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 vor den Häusern

René Rögner-Francke ist Vorsteher der BVV Steglitz-Zehlendorf. Sie erreichen ihn unter ☎ 902 99 40 05 oder per E-Mail an roegnerfrancke@web.de



Tristanstraße 8 und Goethestraße 24 „würdige Gedenkveranstaltungen“ abzuhalten. „Stellvertretend für alle Angehörigen des deutschen Widerstandes gegen das nationalsozialistische Gewaltregime und in Erinnerung an

Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Ludwig Beck“ solle des damaligen Versuchs gedacht werden, Hitler zu beseitigen. In den genannten Straßen wohnten die beiden Offiziere bis zum 20. Juli 1944.

Alternativ seien als Veranstaltungsorte für den Ortsteil Zehlendorf auch das Rathaus Zehlendorf und für den Ortsteil Steglitz das Rathaus Lichterfelde oder der Ludwig-Beck-Platz zu prüfen, heißt es im Antrag.

Am 20. Juli 2019 jährt sich das gescheiterte Attentat auf Hitler durch Angehörige des militärischen und zivilen Widerstandes gegen das Naziregime zum 75. Mal. Neben Henning von Tresckow, Julius Leber, Carl Goerdeler, Ritter Mertz von Quirnheim und Friedrich Olbricht gehörten Ludwig Beck und Claus Schenk Graf von Stauffenberg zu den führenden Persön-



Die Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Ludwig Beck sollen nach dem Willen der CDU-Fraktion im kommenden Jahr geehrt werden. Foto: wikipedia.de/Bundesarchiv

lichkeiten des Deutschen Widerstands gegen Hitler. „Viele Angehörige des Widerstands bezahlten ihre Beteiligung mit dem Leben oder waren später (ebenso wie deren Familien) massiver Verfolgung ausgesetzt. Der be-

vorstehende Jahrestag“, so heißt es im Antrag weiter, „bietet die Möglichkeit, in würdiger Weise an zwei namhafte Vertreter des Attentats vom 20. Juli 1944 zu erinnern, die damals hier im Bezirk wohnten“.

Bezirksverordneter Michael Mc Laughlin

Junge Ehrenamtliche brauchen Unterstützung

Steglitz-Zehlendorf. Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren, brauchen nach Ansicht der CDU-Fraktion mehr Unterstützung durch die Öffentlichkeit und den Bezirk.

Ein Antrag des Bezirksverordneten Michael Mc Laughlin sieht vor, das Bezirksamt prüfen zu lassen, ob ein Haushaltstitel zur Unterstützung ehrenamtlicher Jugendarbeit eingestellt werden kann. „Bei Organisationen, die zu 98 Prozent aus Ehrenamtlichen bestehen und einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten, müssen Jugendliche bislang nicht nur ihre Freizeit und Arbeitskraft einsetzen, sondern auch noch Geld für Arbeitskleidung und Verpflegung aufbringen.“ Um dies abzumildern, sei durch das Bezirksamt zu prüfen, ob Jugendliche in Steglitz-Zehlendorf mit dem Nachweis ihrer

Tätigkeit einen Zuschuß erhalten könnten, so Mc Laughlin.

Als Beispiel für solche Tätigkeiten nannte Mc Laughlin das Deutsche Rote Kreuz, den ASB, die DLRG und die Sportjugend. Durch eine Unterstützung durch den Bezirk

Sie erreichen den Verordneten Michael Mc Laughlin telefonisch unter ☎ 0179 / 395 80 81.



sollen nach Vorstellung Mc Laughlins Heranwachsende in ihrer Tätigkeit erkennbar unterstützt werden: „Die Organisationen und Vereine, die bisher den Jugendlichen nichts zahlen konnten, erhalten kein Geld. Es werden lediglich die Jugendlichen in ihrer Tätigkeit direkt unterstützt und dadurch auch motiviert.“

Bezirksverordneter Jens Kronhagel

Zebrastreifen vor der Dreilinden-Grundschule

Nikolassee. Verkehrsicherheit und -erziehung wird an der Dreilinden-Grundschule schon seit langem groß geschrieben. Die Dreilindenstraße soll darüber hinaus jetzt einen Zebrastreifen erhalten.

Vor dem Haupteingang des Schulgebäudes in der Dreilindenstraße 65 in Nikolassee verhindern bereits Poller das Parken, um den Schulweg der Kinder gefahrloser zu gestalten. Damit sie auch die Straße sicher überqueren können, soll nach Vorstellung

Jens Kronhagel leitet den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Tiefbau, Landschaftsplanung und Bürgerbeteiligung. ☎ 0172 / 396 70 24, jens-kronhagel@t-online.de



des CDU-Bezirksverordneten Jens Kronhagel möglichst bald auch ein Zebrastreifen vor dem Haupteingang angeordnet werden, heißt es in einem entsprechenden Antrag.

Bezirksverordneter Bernhard Lücke

Rettungsstelle für Kinder erhalten

Steglitz. Das Charité-Klinikum Steglitz soll seine Kinderrettungsstelle in der Klingsorstraße nach Vorstellung der CDU-Fraktion unbedingt erhalten. In einem entsprechenden Antrag des Bezirksverordneten Bernhard Lücke wird das Bezirksamt ersucht, sich bei den zuständigen Stellen dringend dafür einzusetzen. Die Kinderrettungsstelle der Charité im Klinikum „Benjamin Franklin“ sei die einzige ihrer Art im Südwesten Berlins, betont Lücke. Ambulante Praxen könnten abends keine Versorgung sicherstellen. Ein anderes Krankenhaus biete, so Lücke, nur eine Teilversorgung für Kinder an. Der Wegfall der Rettungsstelle in Steglitz würde die Versorgungssituation dramatisch einschränken, heißt es in der Begründung des Verordneten. Zum Vergleich steht laut Lücke in Hamburg für Kindermedizin ein Bett für 2901 Kinder zur Verfügung; in Berlin seien es 4687.

Sperrflächen besser markieren

Lichterfelde. Das wilde Parken rund um den Bahnhof Lichterfelde-Süd, der von vielen Pendlern aus dem Umland als P+R-Zone genutzt wird, muß zugunsten geordneter Verhältnisse beendet werden. Die Kreuzung Holtheimer Weg mit dem Westfalenring und der Westfalenring selbst sollen, wie es im Antrag des Bezirksverordneten Bernhard Lücke heißt, dafür so markiert werden, daß die Feuerwehrezufahrt zum Westfalenring und die Parkverbote im Kreuzungsbereich deutlich erkennbar seien. Zudem soll an den Übergangsstellen genug Platz für Feuerwehr- und Versorgungsfahrzeuge bleiben.

Sie wollen das auch? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir werden gemeinsam tätig. B.Luecke@cdusz.de



Leserbrief

zum Beitrag „Solarzellen aus Zehlendorf“, BVV Südwest 3/2018

Inhaltlich ist alles richtig, was die Kooperation der Forschergruppen, das Drucken der Nanostrukturen und die Partnerschaft mit dem Kompetenzzentrum Photovoltaik angeht. Nur, daß es eben keine „Solarzellen aus Steglitz-Zehlendorf“ sind. Solarzellen aus Berlin, könnte man sagen. Im Prinzip versteht sich das HZB mit seinen zwei Standorten (Wannsee und Adlershof) als Gesamt-Berliner Forschungseinrichtung.

Bei vielen Themen ist es so, daß Arbeiten sowohl am Standort Wannsee als auch in Adlershof durchgeführt werden. In diesen Fällen wäre es kein Problem, in Publikationen mit regionalem Bezug auch mal den einen Standort stärker zu betonen. Aber ausgerechnet in diesem Fall sind die erwähnten Aktivitäten alle in Adlershof lokalisiert. Sowohl die gemeinsame Forschergruppe von Herrn List-Kratochvil als auch die Gruppe von Eva Unger und ebenso das PVcomB und das HySPRINT-Labor befinden sich in Adlershof.

Dr. Ina Helms vom Helmholtz-Zentrum auf dem Lise-Meitner-Campus in Wannsee

Bezirksverordneter Oliver Rolle

Anzeigetafeln in Lichterfelde Ost

Lichterfelde. Der Bahnhof Lichterfelde Ost soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion elektronische Informationstafeln erhalten.

Ein Antrag des Bezirksverordneten Oliver Rolle sieht vor, das Bezirksamt zu ersuchen, sich bei der Deutschen Bahn einzusetzen, im Durchgangstunnel des Regional- und S-Bahnhofs Berlin-Lichterfelde Ost ein Fahrgastinformationssystem einzurichten. Durch die häufigen Verspätungen im Regionalverkehr und den Parallelverkehr der S-Bahn komme es oft vor, daß Fahrgäste zwischen den Ver-



Ein Informationssystem soll es Reisenden erlauben, bereits im Durchgangstunnel des Bahnhofs zu entscheiden, ob sie die S-Bahn oder die Regionalbahn für die Weiterfahrt wählen wollen. Foto: M.T. Araújo Schmidt

Sie erreichen Oliver Rolle unter 0162 / 492 42 45 sowie per E-Mail an oliver.rolle@cdu-bvv-sz.de



kehrsmitteln wechseln müssen, um pünktlich an ihr Ziel zu gelangen. Ein zusätzliches Informationssystem würde es den Reisenden erlauben, durch zeitgenaue Abfahrtsangaben bereits im Durchgangstunnel des Bahnhofs zu entscheiden, ob sie die S-Bahn oder die Regionalbahn wählen. „Vor allem ältere Reisende haben Probleme, bei Verspätungen kurzfristig zwischen den verschiedenen Gleisen den richtigen Verkehrsträger zu wählen“, so der CDU-Politiker.

Ehrung für Hans Söhnker

Steglitz-Zehlendorf. Der 1981 verstorbene Schauspieler Hans Söhnker soll nach dem Willen der CDU-Fraktion im Straßenbild des Bezirks geehrt werden.

Ein Antrag des Bezirksverordneten Oliver Rolle sieht vor, einen Platz oder eine Straße in Steglitz-Zehlendorf nach ihm zu benennen. Der gebürtige Kieler mit dem charmanten Lächeln war einer der UFA-Stars und verbrachte die letzten Jahrzehnte seines Lebens in Berlin. Von der Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem wurde

er posthum vor wenigen Wochen ausgezeichnet.

Hans Albert Edmund Söhnker, Jahrgang 1903, versteckte in den 40er Jahren mehrmals Juden vor den Behörden und hatte seine beiden letzten Wohnsitze im Bezirk (Wolzogenstraße 22 und Im Dol 69). Der Staat Israel ehrte Söhnker am 7. November 2018 anlässlich einer Feierstunde in der Gedenkstätte Stille Helden in Berlin für „sein selbstloses und moralisches Handeln“ mit dem Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“.

Bezirksverordnete Dr. Sabine Lehmann-Brauns

Schlaglöcher der Podbielskiallee beseitigen

Dahlem. Die Straßenschäden auf der Podbielskiallee nahe dem Wilden Eber sollen nach dem Willen der CDU-Fraktion rasch ausgebessert werden.

In einem entsprechenden Antrag der Verordneten Sabine Lehmann-Brauns wird das Bezirksamt ersucht, den von zahlreichen tiefen Schlaglöchern beschädig-

Sie erreichen Dr. Sabine Lehmann-Brauns per E-Mail an anwaltskanzlei@bln.de



ten Fahrbahnabschnitt vom Wilden Eber bis zum Pechüler Pfad bald wieder herzustellen und das

kaum lesbare Straßenschild „Pechüler Pfad“ nachzuzeichnen.

Bei Dunkelheit könne man wegen reduzierter Fahrbahnbeleuchtung den erheblichen Straßenerfall nicht rechtzeitig erkennen, so die Verordnete. Unabhängig von möglichen Achsen- und Reifenschäden der Kraftfahrzeuge seien auch Radfahrer gefährdet.

Bezirksverordnete Eva Rebekka Holz

Sitzbank in Kohlhasenbrück

Wannsee. Am Königsweg in Kohlhasenbrück soll nach dem Willen der CDU-Fraktion eine Sitzbank aufgestellt werden.

Ein Antrag der Bezirksverordneten Eva Holz sieht für die Ecke Machnower Straße gegenüber dem Haus Königsweg 309 eine solche Maßnahme vor. Die dort wohnende Nachbarschaft lebt in dörflicher Gemeinschaft mit jüngeren, älteren und alleinstehen-

Sie erreichen Eva Rebekka Holz telefonisch unter 0179 / 458 32 84 oder per E-Mail an eva.rebekka@gmx.de.



den Nachbarn. Die lebendige Nachbarschaftshilfe wünscht laut Holz diese Bank, um sich dort treffen und verweilen zu können.

Bezirksverordneter Ralf Fröhlich

Fahrradschrott beseitigen

Wannsee. Der Fahrradschrott am Bahnhof Wannsee soll nach dem Willen der CDU-Fraktion kurzfristig entfernt werden.

Dies sieht ein Antrag des Verordneten Ralf Fröhlich vor. Danach soll das Bezirksamt dafür Sorge tragen, daß die zahlreichen Velo-Reste am Gustav-Hartmann-Platz beseitigt werden. Diese Schrotträder, die oft Ziel von Diebstählen

Sie erreichen Ralf Fröhlich unter 0179 / 537 93 63 oder per E-Mail an fruehlich-ralf@gmx.de.



für Ersatzteile sind, stören nach Ansicht Fröhlichs normale Radfahrer beim Abstellen ihrer Drahtesel und trüben das Erscheinungsbild des Bahnhofsvorplatzes.

Bezirksverordneter Ulrich Jungblut

Neubau ohne Schwerlast

Zehlendorf. Für die Baustelle auf der früheren Teltow-Werft soll Verkehr von schweren Lastwagen auf den umliegenden Wohnstraßen vermieden werden.

Ein Antrag des CDU-Bezirksverordneten Ulrich Jungblut sieht vor, daß die Bezirksverwaltung prüfen solle, ob der Schwerlastverkehr im Bereich zwischen Sachtlebenstraße, Nieritz-, Lupsteiner, Windsteiner und Breitensteinweg verhindert werden kann. Stattdessen solle ausschließlich der Kleinmachnower Weg genutzt werden: „Dieser ist für die Dauer der Bauarbeiten gegebenenfalls zu er-

Sie erreichen Ulrich Jungblut unter (030) 815 44 23 sowie per E-Mail an ulrichjungblut@gmx.de



tüchtigen und mit entsprechenden Verkehrszeichen kenntlich zu machen“, heißt es in dem Antrag. Den Anwohnern sei nicht zuzumuten, so Jungblut, daß Lieferfirmen des Bauvorhabens mit Lastern durchs Wohngebiet fahren und dort für Lärm, Dreck oder Staus sorgen. Für derartigen Verkehr seien die betreffenden Straßen nicht ausgelegt.

Wir, die Verordneten der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung, wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern aus Steglitz-Zehlendorf frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Auch 2019 sind wir gern für Sie und Ihre Anliegen da!

CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
Tel.: (030) 90 299-53 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de



Berliner Physiotherapieschule wurde 80

kurz & knapp

Reha-Tradition am Wannensee

Wannsee. Die Physiotherapeuten feiern Geburtstag. Die 1938 am Oskar-Helene-Heim gegründete Lehranstalt für Krankengymnastik ist heute Teil der Wannsee-Schule Am Heckeshorn. Die meisten der 40 Absolventen pro Jahr sind weiblich.

Ganz im Stillen hat die Wannsee-Schule, zu der auch eine Krankenpflege- und eine Ergotherapie-Schule zählen, in diesem Jahr das Jubiläum ihrer traditionsreichen Einrichtung begangen. Vor 80 Jahren kämpfte die „sportmedizinische Massage“ noch um ihre Anerkennung als Beruf, als mit Anna-Maria Hauptmann die erste Lehrkraft am damaligen Oskar-Helene-Heim in Dahlem begann. Heute unterrichten zehn festangestellte und mehrere Honorarkräfte etwa 120 Studierende der Physiotherapie.

Akademische „Weihen“ haben die „Heilgymnastiker bis heute nicht. „Uns fehlt das wissenschaftliche Denken“, erläutert Leiterin Gaby Siegmann, die in Bielefeld Diplom-Berufspädagogik studierte. Erst 1947 kam die staatliche Anerkennung als Lehrberuf. Heute kooperieren die Physiotherapeuten, deren Ausbildung 1994 auf drei Jahre verlängert wurde, mit der Alice-Salomon-Hochschule in Marzahn-Hellersdorf. Ein „Bachelor“ für Ergo- und Physiotherapie wird dort nach sieben Semestern zusätzlich vergeben. Fächer wie Anatomie und Biomechanik gehören zur Ausbildung ebenso, wie Besonderheiten der Rehabilitation etwa von Schlaganfall- oder Herzinfarkt-Patienten.



Mit großer Tradition vom Oskar-Helene-Heim 1999 an den Großen Wannensee: Gaby Siegmann bildet Physiotherapeuten aus. Foto: M. A. Schmidt

Mit der Übernahme durch die Wannsee-Schule e.V. wurde 1990 das Ende der Physiotherapeutenausbildung auf dem Oskar-Helene-Heim abgewendet. Die Schule am Wannensee für Heilberufe hatte der frühere Zehlendorfer Gesundheitsstadtrat Gerhard Naulin ins Leben gerufen,

um die Krankenpflegeausbildung in West-Berlin zusammenzufassen. 1999 zogen die Krankengymnastinnen von der Clayallee an den Großen Wannensee.

Dreiviertel der Auszubildenden sind laut Siegmann weiblich. Noch immer halte das Ansehen

des Berufs Männer zurück, sagt die 48-Jährige. Für deutsche Ärzte sind die Physiotherapeuten, anders als im Ausland, medizinische Hilfsberufe. Die praktizierenden Krankengymnasten legen nach ihrem Selbstverständnis dennoch Wert auf eigene Untersuchung ihrer Patienten.

Informative Naherholung am Stölpchensee

Wannsee. Am Stölpchensee soll nach dem Willen der CDU-Fraktion ein informativer Naherholungspunkt entstehen. Das Areal soll laut einem Antrag des Bezirksverordneten Dr. Clemens Escher durch einen Weg erschlossen werden und eine Plattform umfassen, von der aus der See überblickt werden kann. An geeigneter Stelle sollen die Besucher über die Geschichte des Grundstücks und hierbei insbesondere über das Leben und Wirken des Theater- und Kinopioniers, des ehemaligen Grundstückseigentümers Karl Wolffsohn informiert werden, der 1939 aus Deutschland fliehen mußte. Der Düppeler Forst ist nach Eschers Ansicht ein beliebtes Ausflugsgebiet. Der oben genannte Naherholungspunkt lüde Naturliebhaber zum Verweilen und Genießen der Aussicht ein.

Radwege in der Königsberger Straße herrichten

Lichterfelde. Das Bezirksamt soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion die beiderseitigen Radwege von der Drakestraße (Kawendelstraße) bis zum Ende der Königsberger Straße (S-Bahn Lichterfelde-Ost) durch Ebnung der Platten und Einbau dort verwendeter Steinplatten ausbessern und damit ohne Gesamtsanierung gefahrlos befahrbar machen. Ein Antrag des parteilosen Bezirksverordneten Harald Mier sieht diese Maßnahme für die nur grob mit Teer aufgefüllten Fehlstellen vor.

Zehlendorfer Jahrbuch 2019 blättert Heimat-Geschichte auf

Theaterstück über das Leben der Physikerin

Wie das Rathaus vor 90 Jahren doch noch fertig wurde

Zehlendorf. Das neue „Jahrbuch für Zehlendorf“ ist da. Der Heimatverein gibt damit wieder Rück- und Ausblicke beeindruckender Ereignisse im Südwesten, die nicht unbedingt in der Zeitung standen. Etwa die einer Liebe in schwierigen Zeiten wie der von Hilde und Kurt Beckmann, die im Kriege heirateten und erst in diesem Jahrtausend starben, oder über das Familienhaus des Regierenden Bürgermeisters am Marinesteig in Schlachtensee.



Das Zehlendorfer Jahrbuch 2019 widmet sich in seiner Titelgeschichte dem Rathaus in der Kirchstraße. Repro: M. A. Schmidt

Zentrales Thema des neuen Jahrbuchs ist indes ein Bauvorhaben, das vor fast 100 Jahren begonnen wurde: das Zehlendorfer Rathaus in der Kirchstraße. Das erste Rathaus im 1920 geschaffenen Groß-Berlin wurde bereits kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges geplant. Aber Inflation und Armut der Berliner Stadtkasse verzögerten den Neubau nach langem Hin und Her dann noch, bis es im Januar 1929 endlich soweit war.

Zeitreisen in das tropische Zehlendorf und in die Eiszeit bringen kuriose Erkenntnisse aus dem geologischen Innern unseres Bezirks vor, wie es vor Jahrmillionen war. Von „Toteislöchern“ zeugt etwa der Findling am Dahlemer

Thielplatz wie auch der „Vierling“ an der Fischerhüttenstraße.

Ein Blick in die Geschichte der Zehlendorfer Stadtbücherei offenbart interessante Details. Die heutige Gottfried-Benn-Bibliothek wurde erst 1962 fertig. Bis dahin wanderten die Büchereien durch verschiedene Bezirksräume. Lesenswert auch die bunte Vielfalt der 18 Segelclubs am Wannensee, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Sportart im Lande populär machten. Und über die Schwierigkeiten bei der Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen Wannensee und Potsdam nach 1990 erzählt eine weiteres Kapitel. Insgesamt ist dem Heimatverein Zehlendorf wieder eine interessante Chronik gelungen – etwas, das wir aus dem Steglitzer Teil des Bezirks vermissen.

Jahrbuch 2019 Zehlendorf, herausgegeben vom Heimatverein, Clayallee 355, 14169 Berlin ISBN 978-3-9818311-2-2 Verkaufspreis: 3,00 Euro

Lise Meitner auf der FU-Bühne

Dahlem. Zum Gedenken an Lise Meitner (1878-1968) zeigt das Portraittheater Wien am Freitag, 15. Februar, um 17 Uhr im Henry-Ford-Bau der Freien Universität ein Theaterstück über das Wirken der Atomphysikerin.

In „Kernfragen – Gedenken an Lise Meitner“ geht es um das Leben der Atomphysikerin und ihre wissenschaftlichen Leistungen, wie etwa die physikalische Deutung der Kernspaltung – zusammen mit ihrem Neffen Otto Robert Frisch. Die erste Spaltung eines Atomkerns war Otto Hahn und Fritz Straßmann am 17. Dezember 1938 gelungen.

Die Regie in dem Drei-Personen-Stück fährt Sandra Schüddekopf, Alumna der Freien Universität, die auch den Text verfasste. Lise Meitner wird gespielt von Anita Zieher, Max von Laue von Christoph Garissen und Otto Hahn von Dietmar König. Das Ganze beruht auf Briefwechseln zwischen Lise Meitner und Max von Laue. Inszeniert wird es mit Beiträgen der Lichtkünstle-

rin Katrin Bethge sowie musikalischen Beiträgen der Berliner Cappella in Kooperation mit dem Collegium Musicum Berlin sowie mit Andrea Marie Baiocchi (Klavier) und Uta von Willert (Gesangssolistin) unter der musikalischen Leitung von Maïke Bähle. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung per E-Mail wird gebeten an einladung@physik.fu-berlin.de. Parallel findet im laufenden Semester eine öffentliche Ringvorlesung „Zum Gedenken an Lise Meitner“ statt. Die Vorlesungen werden immer montags um 18 Uhr im FU-Hörsaal 2, Habelschwerdter Allee 45, gehalten. Initiiert und koordiniert wurden Theaterstück und Ringvorlesung von Prof. Dr. Heinz-Eberhard Mahnke.

Lise Meitner wurde 1926 als erste Frau an der Berliner Universität zur außerordentlichen Professorin berufen. Wegen ihrer jüdischen Abstammung mußte sie im Sommer 1938 nach Schweden emigrieren. Lise Meitner ist heute Ehrendoktorin der FU; ihr Todestag jährte sich am 27. Oktober 2018 zum 50. Mal.